

Was Berlin recht ist, ist Regensburg billig:

# Schwarz-Rot regiert jetzt auch im Landkreis

## Landrat Herbert Mirbeth stellt seinen neuen 2. Stellvertreter vor - Viele Gemeinsamkeiten

Landkreis. Rein rechnerisch, aber auch in der Sache sei die Zusammenarbeit von CSU und SPD in der am 1. Mai beginnenden sechsjährigen Sitzungsperiode des Kreistages die beste Konstellation für den Landkreis. Das sagte Landrat Herbert Mirbeth bei einem Pressegespräch im Hotel Bischofshof in Regensburg am Mittwochvormittag. Ausschlaggebend für die Wahl der Sozialdemokraten als Juniorpartner sei die Verlässlichkeit und Berechenbarkeit dieser Volkspartei mit ihren gewachsenen Strukturen gewesen, die sie so deutlich von den übrigen Parteien und Gruppierungen unterscheidet, mit denen ebenfalls Sondierungsgespräche geführt worden seien, so Mirbeth. Seinen künftigen 2. Stellvertreter hatte er zu dem Termin mitgebracht: Sepp Weitzer.

Bereits am 5. März, drei Tage nach der Kommunalwahl, habe der CSU-Kreisvorstand ihn nach einer Sitzung beauftragt, mit der SPD Kontakt aufzunehmen um über eine Zusammenarbeit im Kreistag zu verhandeln, berichtete Mirbeth. Nach einigen Treffen stand dann fest, was der Landrat beim Pressegespräch verkündete: Künftig wird eine schwarz-rote Koalition über die Geschicke des Landkreises bestimmen, der bisherige Fraktionschef der SPD, Sepp Weitzer, wird dafür zum 2. Stellvertreter des Landrates gewählt. Mirbeth erklärte, dass er auch mit allen anderen Gruppierungen außer den Republikanern Gespräche geführt habe. Da ihm aber Stabilität bei der politischen Arbeit wichtig gewesen sei, habe er sich für die SPD als Partner entschieden.

### Vernünftige Politik möglich

„Die SPD ist, wie die CSU, eine Volkspartei, mit der wir viele Gemeinsamkeiten haben“, so Mirbeth. Dies habe sich während der letzten sechs Jahre im Kreistag immer wieder gezeigt. Diese Berechenbarkeit und Zuverlässigkeit habe den Aus-



Herbert Mirbeth (links) und sein zukünftiger 2. Stellvertreter Sepp Weitzer werden künftig gemeinsam die Geschicke des Landkreises leiten. (Foto: mox)

schlag gegeben, den Sozialdemokraten die Mitarbeit für die nächsten sechs Jahre anzubieten. Außerdem sei sie mit 13 Sitzen die größte Fraktion im Kreistag. Die Verhandlungen mit der SPD über Sachfragen seien sehr fair und konstruktiv verlaufen, so dass man künftig eine vernünftige Politik im Sinne des Landkreises machen könne. Bei allen anderen Konstellationen hätte er ständig die Sorge gehabt, ob das, was ursprünglich vereinbart wurde, letztlich auch umgesetzt werden könne.

### Traum oder Alptraum?

Sepp Weitzer bestätigte diese Einschätzung Mirbeths, betonte aber, dass die SPD als Partei nicht voll-

ends ihr eigenes Profil verlieren wolle. Dennoch herrsche bei den Sachthemen weitestgehend Konsens, was dazu geführt habe, dass seine Fraktion am vergangenen Montag einstimmig der Koalition zugestimmt habe. Auch seine Partei habe im Vorfeld mit allen anderen Gruppierungen Gespräche geführt. Rein rechnerisch hätte es zu einer äußerst knappen Mehrheit ohne die CSU gereicht: „Das wäre schon ein Traum gewesen, einmal ohne die CSU regieren zu können“, so Weitzer in einem Anflug von Wehmut. „Ein Alptraum“, warf Mirbeth ein und lenkte das Gespräch in Richtung Sachpolitik.

Mirbeths erster Stellvertreter wird Otto Gascher bleiben. Das war der Knackpunkt für Weitzer, der

diese Position eigentlich für sich haben wollte: „Hätte ich darauf bestanden, wären wir uns in die Haare geraten. Und das war es mir nicht wert“, so Weitzer. Ohnehin zähle für ihn in erster Linie das sachliche Übereinstimmen und weniger die personellen Vorteile. Dritter Landratsstellvertreter wird der Lappersdorfer Bürgermeister Erich Dollinger sein. Während Gascher in geheimer Wahl bei der konstituierenden Sitzung des Kreistages am 8. Mai gewählt werden wird, erfolgt die Wahl Weitzers und Dollingers in offener Abstimmung.

### Die politische Arbeit

Schwerpunkte der nächsten sechs Jahre werden die Schul- und Verkehrspolitik sein, verkündete Mir-

beth. Speziell in Hinblick auf die Zukunft der Hauptschulen stellte er mit einem Seitenhieb auf Regensburg fest, dass man immer die Gesamtregion im Auge haben werde und dass Schulen keineswegs immer nur in der Stadt stehen müssten. Das Vorantreiben der Bemühungen, den Freistaat bei der Weiterführung der Südspange um Niedertraubling herum sowie beim Bau der Osttangente („Der Landkreis ist nur für das Stück von der Stadtgrenze bis zur B16 zuständig“) bis nach Regensburg in die Pflicht zu nehmen, stehen an erster Stelle der Tagesordnung.

Auch werde er bei den im Juni beginnenden Gesprächen mit der Stadt und den Umlandgemeinden darauf drängen, dass die technische und wirtschaftliche Machbarkeit der Parallelbrücken zur Pfaffensteiner Brücke seitens der Stadt glaubhaft dargelegt werde und dass die Umsetzung in den nächsten fünf bis zehn Jahren erfolgen müsse. Ansonsten werde sich der Landkreis verstärkt für den Bau der Kneitinger Brücke einsetzen, kündigte Mirbeth an.

Alles in allem stünden die Sachthemen „auf einer breiten Grundlage“, so der Landrat. -mox-